



Udo Rettberg ----- Publizist / Journalist

Die Erde bebt 46

Heiße Luft – gnadenlose Killer

Hurra, die Globalökonomie ist zurück in der Spur – also auf dem Wachstumspfad. Da draußen in den Politzentralen tendiert der große Jubel in Richtung Euphorie. Zu hören war das auch in Davos beim Weltwirtschaftsgipfel. Doch Marktschreier wissen, dass die Qualität der „Erholung“ jegliche Solidität vermissen lässt. Dass sich der blondgelockte Deutschstämmige in Washington - ein möglicher Friedensnobelpreisträger (!!!!!) - als Vater und Initiator des Aufschwungs feiert, zeigt, dass seine ökonomischen Grundkenntnisse zu wünschen übriglassen. Denn wie so oft, so überschätzt sich Trump auch hier. Die Erholung ist zum einen erborgt und wird zum anderen von Sonderfaktoren – allesamt unter dem Diktat ökonomischer Unvernunft stehend - getragen. Nach wie vor droht die Welt aus dem Alptraum zu erwachen und im Schuldensumpf zu ersticken.

Anfang Februar 2018



Optimisten bestimmen die Szenerie. Noch! Szene vom Börsentag in Frankfurt.

Foto: Udo Rettberg

„DonJohn“ ist jedoch zuzugestehen, dass er psychologischer Stimmungstreiber der US-Wirtschaft ist. Mit markigen Worten lässt er den Markt an ein Wunder glauben. Das

Zauberwort für die Politiker und andere „Großkopferte“ heißt Hoffnung – und die stirbt bekanntlich zuletzt. Haben sie in Berlin, Washington, Brüssel, London, Tokio und

anderswo in den Zentralen des Westens eigentlich begriffen, wie unsolid und instabil das globalwirtschaftliche Gebilde ist, auf welch wackligem Fundament es steht? Und zwar nicht nur in den USA. Hat man eigentlich verstanden, dass Geld vielerorten keinen Wert / keine Funktion mehr hat und die Marktwirtschaft im Zuge der Nonsense-Politik von den „Handlangern der Regierungen, Bigones und Extriches“ gnadenlos gekillt wurde? Doch nicht nur das; denn auch die Demokratie hat Schaden genommen. Hat man begriffen, dass man den Bigones und Extriches auf diese Weise noch mehr Macht über die Welt einräumt? Haben sie begriffen, dass damit eine Blase nach der anderen aufgebaut wurde und noch immer kreierte wird?

„Die beste aller Zeiten.“ – Auf dem Frankfurter Börsentag herrschte Jubelstimmung. Anleger sehen bislang kaum Gefahren.
Foto: Udo Rettberg

Alles steht auf diesem Planeten unter dem Diktat eines zerstörerisch wirkenden Dämonen - des wertloser wertenden Geldes nämlich. Haben die Verantwortlichen zudem begriffen, dass sie auf diese Weise auch den Planeten Erde zerstören? Ich befürchte, dass der Mensch (also das angeblich interessanteste Lebewesen) wieder einmal seine Unfähigkeit und Dummheit unter Beweis stellt.

Nach wie vor wird das globale Schulden-Debakel in der Öffentlichkeit und auch in Fachkreisen bei fast allen Analysen und Diskussionen der Politiker und Banker verleugnet, ignoriert oder aber heruntergespielt. In den USA liegt alleine die Staatsverschuldung bei rund 22 Billionen US-Dollar. Für das Jahr 2018 sehe ich das potentielle Bruttoinlandsprodukt der USA bei rund 19 Billionen US-Dollar. Ergo: Der Wohlstand der USA ist über viele Dekaden hinweg auf Pump kreierte worden. Dies auch deshalb, weil auch die privaten Haushalte und Unternehmen gigantisch verschuldet sind. Und wer glaubt, dass die Wirtschaftspolitik Donald Trumps die Situation nicht noch verschlechtern wird, sollte ein zweites Mal nachdenken. Das Steuerpaket wird zunächst zu geringeren Staatseinnahmen führen, das Infrastrukturprogramm wird durch höhere Schulden finanziert.

Auf diesem Gebiet liegt nach meiner Meinung nach wie vor der größte Sprengstoff. Ich weiß, ich weiß – ein Freund in Hamburg wird jetzt wieder laut „denken“, dass das in der Zeit der Moderne doch schon immer so war. Meine Argumentation: Ja, richtig - doch trotzdem sehe ich hierin eine der größten Systemschwächen, die nicht nur klar angesprochen, sondern besser noch mit neuen Ideen bekämpft werden müssen. Denn von der Politik, den Eliten und Bigones gemachte Fehler werden zur Lösung immer wieder beim Bürger abgeladen. Das kann aus meiner Sicht nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

Was kennzeichnet die aktuelle politische, ökonomische und ökologische Lage in der Welt über diese Ansätze hinaus? An der Spitze stehen weiter großkotzige und egozentrische Lügenmäuler, die ihrer erwarteten Vorbildfunktion aus vielen Gründen nicht nachkommen. Grund: Diese Großkopferten werden vom Egoismus bestimmt. Wird das Ganze irgendwann in einer Revolution enden? Werden wir in absehbarer Zeit anarchische Zustände in den westlichen Ländern erleben? Wohl kaum; denn der Mensch hat Angst vor Eigenverantwortung und will daher wohl fremdbestimmt sein – auch wenn ihm die „Bestimmer“ an der Spitze nicht wirklich genehm sind. Hinzu kommt: Die Anarchie erfordert von Menschen die Fähigkeit zur Selbstkritik und verlangt nach viel Intelligenz.

Für das „Me-too-Umfeld“ Hollywoods bietet die Welt derzeit ideale Drehbuch-Vorlagen. Die Hauptrolle des psychisch angeschlagenen Helden wird DonJohn übernehmen, der im Entertainment seit Jahren über viel Erfahrung verfügt. Das gilt gerade auch für Horror-Szenarien. Als „Großkotz“ kann er wohl als Oscar-verdächtig eingestuft werden. Und wer aus dem Wort Großkotz dann die Abkürzung „Groko“ ableitet, hat den direkten Bezug zum Chaos in Deutschland hergestellt, wo sich „Ääääntschie“ und „Maddin“ für die Rollen der Komiker in Lachnummern anbieten.

Dass die Börsen in diesem Umfeld derzeit „wackeln“, kann nicht wirklich überraschen. Dies auch, weil immer mehr Auguren in meine Meinungs-Spur wechseln und das große Chaos in der Welt ankündigen. In Davos habe ich zuletzt gelernt, dass die Eliten die meisten Probleme verdrängen. Zwar wurden von einigen Rednern die Risiken für die Welt aufgezeichnet, doch sonnten sich die Politiker im vermeintlichen Aufschwung auf Pump und in den angeblich von ihnen initiierten Impulsen. Lassen Sie es mich so sagen, werte Leser: „Wer über Geld frei und

ohne Verantwortung verfügen kann, hat es sehr leicht, gewünschte Ziele und Ergebnisse nicht nur zu planen, sondern auch zu erzielen.“ Nur einige wenige Davos-Teilnehmer waren vorsichtig, darunter auch wieder IWF-Chefin Christine Lagarde, die seit mehreren Jahren in ihrem Amt wachsam ist und nicht in den Jubel von Analysten, Ökonomen und so genannten Wirtschaftsexperten einstimmt.

Sowohl an den Aktienbörsen als vor allem auch an den Anleihemärkten hätten sich, so die Aussagen einiger weniger „Experten“, massive Blasen gebildet. Aha – ist es nicht exakt das, was ich seit Monaten, Quartalen und Jahren sage? „Die Erde bebt“. So oder ähnlich sieht es wohl auch der ehemalige Fed-Chef Alan Greenspan. Dieser hat in der Vergangenheit nicht nur erklärt, dass Kapitalismus nicht funktionieren könne, er wird auch durch seine im Jahr 1996 getroffene Aussage über „irrational exuberance“ - also ungeheure Bewertungs-Auswüchse an den Finanzmärkten - in Erinnerung bleiben. Kürzlich hat Greenspan auf seine feinfühlige Art erneut von Blasen am Aktien- und vor allem am Bondmarkt gesprochen.

Der **UR**-Knall – 2

In der Rangliste der aktuellen Risiken für die Menschheit steht für mich neben der Schuldenkrise und den Gefahren des Klimawandels ein anderes – viel zu wenig diskutiertes, ja teils sogar ignoriertes - Thema ganz weit an vorderer Stelle: Nämlich die Gefahr des Ausbruchs einer Pandemie, die länder- und kontinentalübergreifend hunderte von Millionen von Menschen das Leben kosten könnte. Wer auf dieses Risiko von Infektionskrankheiten immer wieder hinweist, ist zum Beispiel Bill Gates, der als Vordenker durch seine Hilfsleistungen in Afrika über Erfahrung im Umgang mit Epidemien verfügt und immer wieder darauf aufmerksam gemacht hat.

Nachdem es der Medizin offensichtlich gelungen ist, regionale Epidemien wie Influenza, Aids, SARS und Ebola zwar nicht vollständig auszulöschen, aber zumindest in den Griff zu bekommen, kann noch längst keine Entwarnung gegeben werden. In seinem Buch „The End of Epidemics“ zeigt Dr. Jonathan D. Quick, Vorsitzender des Global Health Council entsprechende Risiken auf. Die Welt müsse dringend nach Wegen suchen, eine Pandemie-Katastrophe geschichtlichen Ausmaßes mit bis zu 400 Millionen Toten zu verhindern, so Quick kürzlich in einem Interview.

Dass US-Wirtschafts-Giganten Amazon, Berkshire und JP Morgan beschlossen haben, über die Gründung einer neuen Firma im Gesundheitswesen aktiv zu werden, geht in diese Richtung. Hier wird Massenproblemen wie Diabetes, Dickleibigkeit und anderen der Kampf angesagt. Lösungen werden unter anderem in Fitness, Wellness und Sport sowie in einer gesünderen Ernährung gesehen.

Gut gebrüllt, Löwe Alan! Dass der hin und wieder durch tiefgründige Sprüche auffallende Greenspan während seiner Zeit als Fed-Chef selbst einen großen Beitrag zur geldpolitischen Dummheit geleistet hat, soll an dieser Stelle nur am Rande erwähnt

werden. Nebenbei bemerkt: Ich hatte vor einigen Jahren Gelegenheit in Boca Raton während eines Dinners am Tisch von Alan Greenspan zu sitzen. Und als die Frage über die Zukunft des Goldpreises kam, reagierte er wie von den meisten Anwesenden

erwartet. „Die einen sagen so – die anderen aber sagen etwas anderes. Nichts Genaues weiß man nicht“, antwortete er verschmitzt lächelnd. Klar - Notenbankchefs dürfen als Geldpolitiker offensichtlich keine fundierte Meinung zur Anlageklasse Gold haben. Zumindest dürfen sie diese nicht öffentlich äußern.

Wo liegen aktuell die größten politischen und ökonomischen Risiken auf dem Planeten Erde? Für mich stehen Dummheit, Unverfrorenheit und Egoismus der Menschen an vorderster Stelle. Bei den ökonomischen Risiken verweise ich weiter auf die globale Verschuldung und auf die Unterschiede zwischen arm und reich. Das zuletzt in den Medien neu aufgewärmte Thema HSH-Nordbank zeigt, dass viele Politiker miserable Ökonomen, Banker und Manager sind. Und wenn eine Bank wie die Deutsche Bank darüber hinaus Milliarden-Verluste meldet, sie gleichzeitig jedoch Bonuszahlungen in Milliardenhöhe ankündigt, ist beileibe nicht nur im Staate Dänemark etwas falsch.

Meine Kritik am „Wirtschaften auf Pump“ (des Abladens der Schulden-Problematik auf den bzw die Bürger) wird auch hier wieder einmal bestätigt. Wie geht es weiter im Schulden-Desaster? Was werden die Notenbanken tun? Noch immer gibt es Analysten, die glauben, dass in den USA die große Zinswende unmittelbar bevorsteht.

Bereits in den vergangenen Wochen und Monaten sind die von der Fed – der US-Notenbank – gesteuerten kurzfristigen Zinsen leicht gestiegen. Die Fed-Funds-Rate (also der Tagesgeldsatz) liegt inzwischen in den USA bei 1,41 % - vor einem Jahr lag dieser Zins noch bei 0,66 %. Kein Wunder also, dass auch die langfristigen Marktzinsen über die vergangenen Monate einen klaren Aufwärtstrend aufweisen. Denn 10jährige Treasuries werfen heute bereits 2,84 % ab. Noch im Monat August 2017 rentierten 10jährige Dollar-Staatsanleihen nur bei etwa 2,10 %.

Eines sollten Anleger in diesem Zusammenhang wissen: Ein Anstieg der kurzfristigen Dollarzinsen in Höhe von 1,25 % führt zu einem mehr als 35%igen Anstieg der vom US-Schatzamt für die Staatsverschuldung aufzubringenden Zinslast. Für mich heißt das: Die Federal Reserve Bank wird bei der künftigen Gestaltung der Zinspolitik / Geldpolitik wohl eher Vorsicht walten lassen. Alles andere könnte ins weltwirtschaftliche Chaos führen. Das Risiko für Notenbank und Regierung: Bei einer deutlichen Verschärfung der Geldpolitik könnte die US-Wirtschaft trotz der Trump'schen Initiativen wieder ins Trudeln geraten.

Ausdruck des amerikanischen Schulden-Dilemmas war zuletzt der erneute Government-Shutdown, den Trump selbstverständlich wieder der Vorgänger-Regierung anlastete. Ohne die – von Republikanern und Demokraten – genehmigte Freigabe neuer Haushaltsmittel hätte sich die Situation weiter zugespitzt und Washington wäre für geraume Zeit handlungsunfähig gewesen. Sowohl die Davos-Tagung als auch den Börsentag in Frankfurt habe ich genutzt, mir vor Ort ein Bild über die Meinung von Fachleuten zu machen. Hier nur einige wenige der von mir in diesem Kontext eingesammelten Quotes:

- 1 - „Es gibt nach Jahren des geldpolitischen Wahnsinns in der Finanzwelt keinen sicheren Hafen mehr.“
- 2 - „Alle Anlageklassen sind stark aufgeblasen und zum Teil deutlich überbewertet.“
- 3 - „Wenn die Aktien- und Anleihenmärkte i der Welt „crashen“, werden die Einflüsse auch in allen anderen Anlageklassen spürbar sein.“
- 4 - „Auch Gold, Silber, Rohstoffe und andere Sachwert-Investments werden dann leiden, weil Anleger hier angefallene Kursgewinne mitnehmen werden.“
- 5 - „Wenn die Steuerlast der oberen Zehntausend kräftig erhöht wird, dürfte das keine nachhaltigen Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum haben.“

Anlageklassen im Fokus

A - Aktien	– 15 %
B - Derivate (long Jahres-Puts auf Aktienindizes)	– 3 %
C - Anleihen *	– 00 %
D - Bargeld/Liquidität	– 32 %
E - Gold/Silber/Platin (physisch + Aktien)	– 50 %

* Der mit Blick auf Anleihen-Investments empfohlene Anteil von weiterhin 0 Prozent gilt für Neu-Engagements. Zahlreiche Investoren halten in ihren Depots indes langlaufende Anleihen mit Kupons von 3 bis 5 % oder sogar höher. Solche Bonds wiesen bis vor kurzem noch enorme Kursgewinne auf. Inzwischen hat sich die Situation etwas entspannt. Anleger, die solche Bonds besitzen, sollten weiterhin über eine Reduzierung des Bond-Anteils auf Null nachdenken. Denn die mehr als 35jährige Anleihen-Hausse hat ein Ende gefunden. Auf lange Sicht ist mit einem weiteren Zinsanstieg zu rechnen – peu a peu. **Das Risiko von Kursverlusten in Anleihen-Investments besteht also weiterhin.** Vor dem Hintergrund niedriger Renditen sind Festverzinsliche wenig interessant. Erst bei einem Anstieg der US-Bondrenditen über 4 % erscheint der Aufbau neuer Anleihen-Investments wieder sinnvoll. Das aber dürfte noch eine gewisse Zeit dauern. Bei Anleihen und Aktien dürfte sich die Stimmung in den kommenden Monaten verschlechtern. **Ich wiederhole mich: Ein nachhaltiger Aktienkurs-Einbruch ist wahrscheinlich – über kurz oder lang.**

Aktien – 2018 ist das Jahr der Wahrheit und Wende. Die Aktienquote bleibt niedrig. Nach wie vor gilt: Aktien profitieren nicht zuletzt von der fehlenden Anlage-Alternative; Anleihen (über Dekaden hinweg die größte alternative Anlageform) sind uninteressant. Ungeachtet dessen sind die Risiken in Aktien enorm. Die Rolle des Käufers von Staatsanleihen kann weiter den dümmlich agierenden Notenbanken überlassen werden. Bei Aktien sollte der Fokus weiter auf künftige Megatrends gerichtet bleiben. Interessant sind langfristig Agrar- und Wasseraktien. Zudem sollten in der Digitalisierungs-Ära Technologiefirmen - z.B. Drohnen, Fintech, Biotech, 3D-Beschichtung, Robotisierung – Beachtung finden.

Das Thema „Pot“ – also Marihuana/Cannabis etc – bleibt spannend. Dies ungeachtet des durch US-Justizminister Jeff Sessions ausgelösten jüngsten Kursdebakels. Denn das Diktat des Geldes bestimmt mittelfristig den Kurstrend am „Pot-Markt“. Regierungen werden die „Bremse“ bei Marihuana mittelfristig lösen, weil das Geschäft gigantische Steuereinnahmen verspricht. Unter diesem Aspekt bietet der aktuelle Kurseinbruch einiger Pot-Titel gute Einstiegschancen. Wir nehmen es zynisch: Vielleicht lässt sich die Welt von morgen nur durch „Marihuana-Doping“ ertragen.

Edelmetalle - An Gold, Silber scheiden sich die Geister der Experten. Es macht aus meiner Sicht sehr viel Sinn, den Edelmetall-Anteil unverändert hoch zu halten und in Schwächephasen sogar weiter aufzustocken. Nicht nur Wall Street handelt nach der Devise „Follow the money“ – auch ich halte viel von dieser These. Für mich ist Geld in diesem Fall aber Gold. Auf Sicht von viereinhalb Jahren halte ich einen Preisanstieg von Gold auf über die Marke von 2800 \$ je Feinunze weiterhin für wahrscheinlich. Nach wie vor ist bei Precious Metals wegen des „globalen Chaos“ und des allgemeinen Wahnsinns jede Menge Optimismus angesagt.

Aktienindex-Optionen – Die Kollegen von AlphaBulls haben die zwischenzeitlich nach Gewinnmitnahmen von 3 % auf 1 % reduzierte Quote von Short-Aktienindex-Puts (also Verkaufsoptionen) in der dritten Januarwoche wieder auf das Ausgangsniveau aufgestockt, nachdem zwischenzeitlich bemerkenswerte Kurssteigerungen sichergestellt werden konnten.. Dabei umfasst das Depot heute 1,5 % sechsmontige und 1,5 % zwölfmonatige Aktienindex-Puts. Grund: Für die kommenden Monate wird ein starker Rückgang der Aktienkurse erwartet.